Vorschau

Die Sternsingeraktion wird auch wie im letzten Jahr stattfinden, doch in welcher Art und Weise, steht im Moment noch nicht fest.

Pfarrei Mariä Himmelfahrt Schwedt / Oder — Angermünde

Kirche Schwedt „Mariä Himmelfahrt"

Pfarrhaus: **Louis- Harlan- Str. 3**
16303 Schwedt/ Oder
Telefon: **03332- 22091** / Fax. **03332- 524201**
Pfarrbüro: Gerhard Dyrba
info@schwedt-katholisch. de
Dienstag + Freitag: **08.00 – 14.00 Uhr**

Pfarradministrator:
Pfarrer **Piotr Szczerbaniewicz**

Diakon:
Georg Richter
0172 / 62 40 273
Diakon@schwedt-katholisch,de

PGR-Vorsitzender: Detlef Schengber
Internet: www.schwedt-katholisch.de

Kirche Angermünde „Mariä Himmelfahrt"

Pfarrhaus Gartenstraße 3
16278 Angermünde

Pfarrer Alfred Gesikiewicz, Pfr. i. R.

Konto der Pfarrei: IBAN: DE 42 1705 2302 0037 0004 97, BIC : WELADED 1 UMX

Mit einer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Gemeinde und die Herstellung des Pfarrbriefes!

Impressum:

Pfarrbrief der katholischen Gemeinde Schwedt, herausgegeben vom Pfarrgemeinderat V.i.S.d.P.: Pfr. Piotr Szczerbaniewicz - Pfarradministrator, Auflage: **250** Stück,

Redaktion: Gerhard Dyrba, Simone Gröschel, Manuela Jelonek

E-Mail: Pfarrbrief@ schwedt-katholisch.de

Für die nächste Ausgabe: Redaktionsschluss: 10.11.21 Erscheinungstermin: 28.11.21

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge unter Umständen zu berichtigen oder zu kürzen. Haben Sie wichtige Hinweise, Korrekturvorschläge oder Ergänzungen bzw. Verbesserungen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Redaktion. Herzlichen Dank!

MARIENBOTE

Katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt Schwedt / Angermünde

Oktober / November 2021

Foto: Frank Wannwitz

Heiligenfeste im Oktober

01.10.: Theresia vom Kinde Jesu, Ordensfrau (1897)
02.10.: Schutzengelfest
03.10.: 27. Sonntag im Jahreskreis/ Erntedank
—> Kollekte für die Gemeinde
04.10.: Franz von Assisi, Ordensgründer (1226)
06.10.: Bruno, Ordensgründer (1101)
07.10.: Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz
09.10.: Dionysius, Bischof von Paris, Märtyrer (nach 250)
10.10.: 28. Sonntag im Jahreskreis
—> Kollekte für die Gemeinde
11.10.: Johannes XXIII., Papst (1963)
14.10.: Kallistus I., Papst, Märtyrer (222)
15.10.: Theresia von Avila, Ordensfrau, Kirchenlehrerin (1582)
16.10.: Hedwig von Andechs, Herzogin von Schlesien (1243) Margareta Maria Alacoque, Ordensfrau (1690)
17.10.: 29.Sonntag im Jahreskreis
—> Kollekte für den Umbau und die Sanierung der St. Hedwigs-Kathedrale
18.10.: Lukas, Evangelist
19.10.: Paul vom Kreuz, Priester, Ordensgründer (1775)
20.10.: Wendelin, Einsiedler (6.Jh.)
21.10.: Ursula und Gefährtinnen, Märtyrinnen in Köln (um 304)
22.10.: Johannes Paul II., Papst (2005)
23.10.: Johannes von Capestrano, Ordenspriester (1456)
24.10.: 30. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag
—> MISSIO-Kollekte
28.10.: Simon und Judas, Apostel
30.10.: Selige Maria Teresa vom hl. Josef, Ordensgründerin (1938)
31.10.: 31. Sonntag im Jahreskreis
—> Kollekte für unsere katholischen Schulen

Heiligenfeste im November

01.11.: Hochfest Allerheiligen
—> Kollekte für die Gemeinde
02.11.: Gedenktag Allerseelen
—> Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa
03.11.: Hubert, Bischof von Lüttich (727)
04.11.: Karl Borromäus, Bischof von Mailand (1584)
05.11.: Seliger Bernhard Lichtenberg, Märtyrer (1943)
—> Bernhard-Lichtenberg-Kollekte
06.11.: Leonhard, Einsiedler von Limoges (6. Jh.)
07.11.: 32. Sonntag im Jahreskreis
—> Kollekte für die Gemeinde
08.11.: Alle Märtyrer des Erzbistums
09.11.: WEIHETAG DER LATERANBASILIKA
10.11.: Leo der Große, Papst, Kirchenlehrer (461)
11.11.: Martin, Bischof von Tours (397)
12.11.: Josaphat, Bischof von Polozk, Märtyrer (1623)
14.11.: 33. Sonntag im Jahreskreis / Diaspora -Sonntag
—> Kollekte zur Förderung der Caritasarbeit
16.11.: Margareta, Königin von Schottland (1039)
17.11.: Gertrud von Helfta, Ordensfrau, Mystikerin (1302)
18.11.: Weihetag der Basiliken St. Peter und Paul in Rom
19.11.: Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (1231)
21.11.: Christkönigssonntag / Diaspora-Sonntag
—> Kollekte für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
22.11.: Cäcilia, Märtyrin (um 250)
23.11.: Klemens I., Papst, Märtyrer (101)
25.11.: Katharina von Alexandrien, Märtyrin (4.Jh.)
28.11.: 1.Sonntag im Advent
—> Kollekte für die Gemeinde
30.11.: Andreas, Apostel

Rückblick auf Veranstaltungen

Fortsetzung: Glockenguss

Regine Franke

besonderen Moment: die schwer und unter nicht unerheblicher Gefahr arbeitenden Mitarbeiter des Unternehmens und die zukünftig glockenglücklichen Gemeinden. In diesem andächtigen Augenblick emotionaler Stille, der feuchten Augen und im wahrsten Sinne des Wortes hitziger Anspannung öffnete sich der Ofen, der Schmelz der Glocken floss in die Rinnen, rotgolden, züngelnd, heiß, sich seinen vorgegebenen Weg suchend. Unser Lied zum Preis Gottes konnte zwar nicht mehr gesungen werden, aber er war in diesem Moment wohl in Jedermanns Gemüt.

Ein wenig Angst und umso mehr Hochachtung vor der Arbeit des Teams spürte ich bis in meine Zehenspitzen, mein Respekt vor diesem jahrhundertealten Handwerk mit kaum veränderten Arbeitsabläufen.

Nun sind sie in der Welt. Noch ungefähr zwei Wochen dauert es bis zu ihrer Erlösung aus dem schützenden Erdreich und nachfolgender akustischer Wohlklangprüfung durch einen Gutachter. Zum Herausputzen lassen wir ihnen auch noch etwas Zeit. So sie vor den klanglichen und optischen Ansprüchen bestehen, reisen sie heim zu uns: Maria, Bernhard, Hedwig und Joseph.

All diese Eindrücke, das Dabeisein, das viele neue Wissen um die Seele einer Glocke, verdanken wir dem unermüdlichen Engagement von Gerhard Dyrba.

Danke

Was machen eigentlich unsere Glocken?

Gerhard Dyrba

Dazu schrieb am 03. September der Glockensachverständige des Erzbistums A. Philipp:

> Lieber Herr Dyrba,
> gestern habe ich die Werkprüfung Ihrer neuen Glocken bei der Firma Petit & Gebr. Edelbrock vorgenommen. Musikalisch kann man wirklich zufrieden sein…
> Aus meiner Sicht können die Glocken nun jederzeit nach Schwedt verbracht und zur Weihe an einem Gerüst aufgehängt werden…
> Mit herzlichen Grüßen
> Andreas Philipp
> Glockensachverständiger

Auf dem Bild hängen die Glocken noch in der Gießerei. Am 30.09.21 wurden sie geliefert und zur Weihe in die Kirche gebracht. Nun warten sie auf die Weihe und danach auf den Einhub in den Turm durch die Montagefirma.

Ton und Gewicht der Glocken:

Hl. Maria	**es`**	**1427 kg**
Sel. B. Lichtenberg	**g`**	**696 kg**
Hl. Hedwig	**b`**	**450 kg**
Hl. Josef	**c``**	**368 kg**

Klingen alle Glocken zusammen, ergeben sie ein Salve Regina !

Rückblick

29./30. 07.21 — Gemeindeausflug nach Gescher

Regine Franke

In nicht allzu ferner Zeit wird über den Dächern unserer Stadt ein neues Lied erklingen. Ein neues und doch eigentlich ganz altes, ein aus allen Herzen aufsteigendes Salve Regina, gesungen von unseren Glocken „Maria", „Sel. Bernhard Lichtenberg", „Hedwig" und „Josef" zum Lobpreis des Herrn.

Auch Glocken müssen geboren werden und das nun schon seit etwa 5000 Jahren. Eine dieser Geburtsstuben liegt im Münsterland, in Gescher: die Werkstatt der Kunst- und Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock. Das Unternehmen besteht nach eigenen Angaben seit 1690.

Wer konnte und wollte, durfte dabei sein, der Termin stand fest: 30. 7. 2021, traditionell freitags, 15:00 Uhr.

Um nach Gescher zu kommen, braucht es seine Zeit.

Im Anschluss an eine kurze Andacht rollte der Bus dann auch am 29. gegen 9.30 Uhr gen Münsterland, ausgeruht aber etwas steif vom Sitzen, waren wir am frühen Abend am Ziel. Was liegt näher, als sich nach einer langen Busfahrt und einer hervorragenden Mahlzeit noch ein wenig die Beine zu vertreten? Wir bummelten durch die sommerliche Abendstille der 17.000-Seelen-Gemeinde, machten uns bekannt mit ihren Straßen und geschichtsträchtigen Gebäuden.

Im Anschluss an den frei verfügbaren Vormittag am darauffolgenden Tag trafen wir uns in der Mittagsstunde zu einem kurzweilig-informativen Besuch des Westfälischen Glockenmuseums. Charmant erläuterte eine Mitarbeiterin die Geschichte der Glocke, ihre Herstellungsweisen, die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Materialien und Legierungen und verwies dabei schon mal, ganz beiläufig, auf mögliche Folgekosten. Die Klöppel, so die Erfahrung, erhärten im Laufe der Zeit. Das Material verdichtet sich durch die Schläge, beschädigen die Glocke und sollten daher regelmäßig ausgetauscht werden.

Endlich kam der große Augenblick für den Beginn eines hoffentlich langen Lebens der ersehnten neuen Mitglieder unserer Gemeinde. Dicht gedrängt standen wir ganz nah am Geschehen. Der Ofen glühte, die Flammen schlugen aus dem Feuerloch: in über 1100 Grad brodelten 7 Tonnen zukünftige Glocken und warteten darauf, endlich ins Leben fließen zu dürfen - für die Ewigkeit zum Dank Gottes und seiner Schöpfung. Zum Anrufen und Aufrufen, zum Ergötzen in der Freude und zum Trost im Leid. Diakon Georg Richter brachte es in seiner unmittelbaren kleinen Andacht ins Wort. Ihm herzlich dankend nahmen es alle Anwesenden mit in diesen

Gebetsmeinung des Hl. Vaters

Gott, unser Vater, vor Dich bringe ich diesen Tag meine Gebete und meine Arbeit, Leiden und Freuden, vereint mit Deinem Sohn Jesus Christus, der nicht aufhört, sich Dir in der Eucharistie zur Erlösung der Welt darzubringen.

Der Heilige Geist, von dem Jesus erfüllt war, lenke mich und schenke mir die Kraft, heute Deine Liebe zu bezeugen.

Mit Maria, der Mutter unseres Herrn und der Kirche, bete ich besonders in der Meinung des Heiligen Vaters für den Monat:

Oktober,

dass alle Getauften für das Evangelium eintreten und bereit sind für die Sendung eines Lebens, das die Freude an der Frohen Botschaft bezeugt.

November,

dass Menschen, die unter Depressionen oder Burn-out leiden, geholfen werde ein Licht zu finden, das ihnen neue Lebensfreude eröffnet.

Titelbild — Gedanken

Wolf Mieczkowski

Was geht mir beim Erntedank-Titelbild durch den Kopf, welche Bilder schieben sich gleich in den Vordergrund?
Meine eigenen Versuche, Tomaten, Paprika, Zucchini oder Radieschen „anzubauen" oder Wein aus Trauben herzustellen. Wieviel Zeit und Aufmerksamkeit es kostet, die Früchte bis zum Ernten am Wachsen und Gedeihen zu halten. Da ist noch nicht die Rede von wohlschmeckend; erstmal über die Ziellinie kommen. Und die Urlaubsvertretung wurde selbstverständlich bis in´s Detail - unter Zuhilfenahme von Bewässerungsplänen - instruiert, wann, wieviel und wo gegossen werden darf. Nicht muss, darf! Das ist ein großer Unterschied.
Kein Dank ohne Wertschätzung.
Ich selber könnte kein Bauer sein, aber ich habe Respekt vor ihrer Leistung. Ich kann mich freuen wie ein Kind, wenn aus kleinen Körnern ganze Felder mit Getreide wachsen, die sich gleichmäßig im Wind wiegen. Ich mag es, Kaffeebohnen durch die Hand rieseln zu lassen. Und der Duft von reifen Birnen. Unwiderstehlich! Die Natur uns untertan machen, also mit ihr leben, sie achten und sorgsam mit ihr umgehen. Wenn wir nur das beachten würden, wäre sehr viel getan.
Wir könnten bei unserem Titelbild auch über regionale Wertschöpfung sprechen oder über importierte Birnen aus China, Blaubeeren aus Peru und Tomaten aus Israel. Auch ein Thema, wieviel Futter finden unsere Tiere noch auf den monokulturell bewirtschafteten Feldern? Aber, dass machen wir später oder bei Interesse im Pfarrsaal. Sprechen sie mich an!
Ein tolles Titelfoto! Da ernten Zwei und rüsten für den Winter.
Haben wir wahrscheinlich vergessen, dass uns nur eine gute Ernte über den Winter bringt. Weil das für uns nicht mehr gilt?
Was wir nicht verlernen dürfen ist, dankbar zu sein. Geben wir dem Dank einen Namen - **Erntedank.** Er ist unser Respekt gegenüber der Natur, den Bauern und der Selbstverständlichkeit der Verfügbarkeit von unseren Lebensmitteln. Im Herbst ist Zeit dafür.
Wenn wir diese Gaben dann auch noch miteinander teilen, ist das gelebter Erntedank. Schauen sie nach links und rechts, sie finden bestimmt Abnehmer. Aber haben sie Verständnis, wenn ihr Nachbar nicht jede Woche 5 kg Pfirsiche und 4 Kürbisse verbrauchen kann.

Auf aktuelle Vermeldungen achten !!!

Gottesdienste im Oktober 2021

Schwedt/Oder		Datum		Angermünde	
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	01.10.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**02.10.21**		
15.00 Uhr	**Glockenweihe mit Erzbischof Dr. H. Koch**	**So.**	**03.10.21**	**08.45 Uhr**	**Hl. Messe**
08.30 Uhr	Heilige Messe	Di.	05.10.21	17.00 Uhr	Marienandacht
		Mi.	06.10.21		
		Do.	07.10.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	08.10.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**09.10.21**		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	**Sonntagsmesse + KKK Rosenkranz**	**So.**	**10.10.21**	**08.45 Uhr**	**Sonntagsmesse**
08.30 Uhr	Gottesdienst	Di.	12.10.21	17.00 Uhr	Marienandacht
18.00 Uhr	Rosenkranz	Mi.	13.10.21		
		Do.	14.10.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Gottesdienst	Fr.	15.10.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**16.10.21**		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	**Sonntagsmesse Rosenkranz**	**So.**	**17.10.21**	**08.45 Uhr**	**Sonntagsmesse**
08.30 Uhr	Heilige Messe	Di.	19.10.21	17.00 Uhr	Marienandacht
18.00 Uhr	Rosenkranz	Mi.	20.10.21		
		Do.	21.10.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	22.10.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**23.10.21**		
10.30 Uhr 17.00 Uhr	**Sonntagsmesse Rosenkranz**	**So.**	**24.10.21**	**08.45 Uhr**	**Heilige Messe**
08.30 Uhr	Heilige Messe	Die.	26.10.21	17.00 Uhr	Marienandacht
18.00 Uhr	Ökum. Friedensgebet	Mi.	27.10.21		
		Do.	28.10.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	29.10.21		
15.00 Uhr 18.00 Uhr	**Gräbersegnung Landin, anschl. Hl. Messe Keine Vorabendmesse**	**Sa.**	**30.10.21**		
10.30 Uhr	**Heilige Messe**	**So.**	**31.10,21**	**08.45 Uhr**	**Heilige Messe**

Aktuelles

Wonach sieht es hier aus?

Gerhard Dyrba

Hier werden an verschiedenen Stellen des Chores der Angermünder Filialkirche Bodenproben entnommen, um herauszufinden, welche Ursache die sichtbaren Risse im Bereich des Chorbogens und der Sakristei haben.

Die Firma pib aus Prenzlau hat diese Bodenproben gezogen und bewertet.

Die Ursache für den Abriss der Apsis ist vermutlich der, für die Belastung nicht ausreichend tragfähige, bindige Baugrund. Auf Grund der weichplastischen Konsistenz kam es zu einer langandauernden Konsolidierung (zeitverzögerten Setzung) der Fundamente in diesem Bereich. Möglicherweise wurde diese Problematik durch eine falsche oder schadhafte Dachentwässerung verschärft. Es kann auch einen Zusammenhang mit dem ehemaligen Wehrgraben geben. Eine Zunahme der Schäden in jüngster Zeit könnte auf eine Absenkung des Grundwassers aufgrund der niederschlagsarmen Sommer der vergangenen Jahre zurückzuführen sein. Eine akute Gefährdung der Standsicherheit des Gebäudes besteht nicht.

Kernbohrung für Glockenklang

Gerhard Dyrba

Hier wird der Turm unserer Pfarrkirche angebohrt und die Aussage eines stadtbekannten Architekten überprüft, dass der im unteren Bereich des Turmes verwendete Mörtel bröselig und von schlechter Qualität sei.

Wenn dem so wäre, bliebe das Läuten unserer Glocken nicht ohne Auswirkungen auf die Standsicherheit des Turmes. Kurzfristig musste die im Raum stehende Aussage überprüft und entkräftet werden. Man macht das am besten, in dem man im entsprechenden Bereich des Turmes Kernbohrungen vornimmt. Die Tiefe der Bohrungen erfolgte bis auf 1,20 m im Mauerwerk. Es wurde jeweils ein Kern auf jeder Seite des Turms gezogen, um die Aussage überprüfen zu können.

Für diese kurzfristige und spezielle Arbeit konnte die Firma Massivbau Casekow GmbH gewonnen werden, die diese Arbeit kurzfristig und fachmännisch ausführte. - Im Foto rechts: Ein erster prüfender Blick des Tragwerkplaners, Professor Werner. - Nach Inaugenscheinnahme konnte die im Raum stehende Aussage nicht bestätigt werden.

Die Bohrkerne wurden zur Untersuchung und Analyse mitgenommen. Ein entsprechendes Gutachten ist gefertigt. Die Bohrlöcher an beiden Seiten des Turmes sind wieder verschlossen und wer ganz genau hinschaut, wird sie finden. Die Untersuchungen haben zwischenzeitlich die Aussage entkräftet bzw. nicht bestätigt.

Information

Nachruf auf Konzept Wagner

Georg Richter

Im Glauben mit der Musik

Am 4. September verstarb im Alter von 91 Jahren Konrad Wagner in Dresden.

Warum ich das hier im Marienboten schreibe?

Jahrzehntelang bestimmte Konrad Wagner als Domkapellmeister die Kirchenmusik im Bistum Dresden und darüber hinaus. Seine Spuren reichen dabei auch weit bis in unsere Region.

Ab 1940 war er Kapellknabe an der Dresdner Hofkirche. Er überlebte als Kind die Zerstörung Dresdens 1945. Nach seinem Studium an der Musikhochschule Berlin-Charlottenburg kehrte er 1955 freiwillig in die DDR zurück, um die Stelle des Chorleiters der Dresdner Kapellknaben anzutreten. Bis 1997 leitete er den einzigen katholischen Knabenchor in der DDR, der auch mehrmals in Schwedt aufgetreten ist.

Auch ich durfte hier in diesem Chor mein musikalisches Rüstzeug erhalten. Einige Zeit unterrichtete mich Konrad Wagner auf dem Klavier, auch wenn mein Fleiß manchmal zu wünschen übrig ließ. Und mein christlicher Glaube wurde in dieser Zeit in besonderer Weise geprägt.

Dabei leistete Konrad Wagner eine besondere Arbeit. In Zeiten großer Bedrängnis der Kirche in der DDR sorgte er mit seinem Einsatz dafür, dass der Chor ein hohes künstlerisches Niveau entwickelte. Er stand immer fest im Glauben, der ihm selbst immer Halt gab. Mit der festen Zusage Gottes konnte er auch in schwierigen Zeiten eine feste Zuversicht verbreiten.

Aus dem Chor entwickelten sich zahlreiche Talente, die später an vielen Orten diesem Vorbild nachfolgten: als Musiker in Gemeinden oder in der Gesellschaft oder an vielen anderen Stellen des Lebens, immer eng verbunden mit der Musik. Dabei strahlte sein Vorbild in die gesamte DDR aus, an vielen Stellen auch in unserer Region: neben mir durften auch Pfarrer Falko Becker aus Gramzow oder der Prenzlauer Kreismusikschuldirektor Jürgen Bischof ihre musikalischen Grundlagen bei den Dresdner Kapellknaben erlernen.

Die unermüdliche und fachliche Arbeit von Konrad Wagner hat so einen wichtigen Anteil daran, dass sich in vielen Regionen der ehemaligen DDR eine so reichhaltige Kirchenmusik erhalten konnte.

Ich wüsste nicht, wo mich mein eigener Lebensweg ohne diese Zeit unter den Händen von Konrad Wagner hingeführt hätte; Organist in Schwedt wäre ich jedenfalls nicht geworden. Auch sonst wären viele Orte ohne diese unermüdliche Arbeit ärmer, jedenfalls musikalisch. Dafür bin ich ihm dankbar.

Der Herr des Erbarmens hat ihn nun nach einem erfüllten Leben zu sich gerufen. Mögen sein Vorbild und sein Andenken noch lange nachwirken.

R.I.P.

Gottesdienste im November 2021

Auf aktuelle Vermeldungen achten !!!

Schwedt/Oder		Datum		Angermünde	
18.00 Uhr	**Allerheiligen** Hl. Messe	Mo.	01.11.21	09.00 Uhr	**Allerheiligen** Hl. Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Di.	02.11.21	17.00 Uhr	Rosenkranz
18.00 Uhr	Vesper	Mi.	03.11.21		
		Do.	04.11.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	05.11.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**06.11.21**	**15.00 Uhr**	**Gräbersegnung**
10.30 Uhr **12.30 Uhr** **14.30 Uhr**	**Sonntagsmesse** **Gräbersegnungen Criewen** **Gräbersegnung Schwedt anschließend Vierraden und Hohenfelde**	**So.**	**07.11.21**	**08.45 Uhr**	**Sonntagsmesse**
08.30 Uhr	Heilige Messe	Di.	09.11.21	17.00 Uhr	Rosenkranz
		Mi.	10.11.21		
		Do.	11.11.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Hl. Messe	Fr.	12.11.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**13.11.21**		
10.30 Uhr	**Sonntagsmesse**	**So.**	**14.11.21**	**08.45 Uhr**	**Sonntagsmesse**
08.30 Uhr	Heilige Messe	Di.	16.11.21	17.00 Uhr	Rosenkranz
		Mi.	17.11.21		
		Do	18.11.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	19.11.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**20.11.21**		
10.30 Uhr	**Christkönig** **Sonntagsmesse + KKK**	**So.**	**21.11.21**	**08.45 Uhr**	**Christkönig** **Sonntagsmesse**
		Mo.	22.11.21		
08.30 Uhr	Heilige Messe	Die.	23.11.21	17.00 Uhr	Rosenkranz
18.00 Uhr	Ökum. Friedensgebet	Mi.	24.11.21		
		Do.	25.11.21	09.00 Uhr	Heilige Messe
08.30 Uhr	Heilige Messe	Fr.	26.11.21		
18.00 Uhr	**Vorabendmesse**	**Sa.**	**27.11.21**		
10.30 Uhr	**1. Advent** **Sonntagsmesse**	**So.**	**28.11.21**	**08.45 Uhr**	**1. Advent** **Sonntagsmesse**

Wichtige Termine in nächster Zeit

Gruppen und Kreise

Seniorenrunde in Schwedt:
- Seniorenrunde immer dienstags nach der Hl. Messe

Glaubensabend in Angermünde:
- 28.10.21 und 18.11.21 jeweils 18 Uhr

Rentnertreff in Angermünde:
- 21.10.21 und 18.11.21 nach der Messe

Frühstücksrunde in Angermünde:
- 17.10. / 21.11. jeweils nach der Hl. Messe

Für alle anderen Gruppen gilt die Vermeldung!

Die Gemeinde trauert um

Illner, Margret
geb. Hartinger
verstorben am 04.08.21
Schwedt

Wastrack, Ingrid
geb. Szczepanski
verstorben am 20.08.21
Schwedt

Hinweis: Frau Monika Krasa hat viele Jahre Kugelschreiber in der Pfarrgemeinde für einen guten Zweck gesammelt. Dafür sei Ihr von Herzen gedankt. Wir bitten alle, die fleißig die bereitstehenden Behältnisse gefüllt haben, zur Kenntnis zu nehmen, dass Frau Krasa das Sammeln eingestellt hat.

Kinderpastorale

Religion:
- lt. bekanntem Plan bei den Religionslehrern

KleineKinderKirche (KKK):
- 10.10.21 / 21.11.21

Krippenspiel:
- findet in diesem Jahr wieder statt —> Treffen wie gehabt freitags, beginnend nach den Herbstferien
- wer mitmachen möchte, der meldet sich bitte bei Sabine Lück / Simone Gröschel oder im Pfarrbüro

Taufen

Henrik Czaja
09.10.21 / 11.00 Uhr
Schwedt

Lena Richter
10.10.21 / 10.30 Uhr
Angermünde

Hochzeit

04.09.2021
Eva Loef und **Pascal Schumacher**, Berlin

Allen Geburtstagskindern im Oktober und November gratulieren wir ganz herzlich und wünschen für das neue Lebensjahr Gesundheit, Kraft und Gottes Segen!

Neu in unserer Gemeinde!

Mein Name ist **Grzegorz Kruszewski**, ich bin der neue Religionslehrer in Schwedt, Gartz und in Angermünde.

Ich habe Theologie in Frankfurt am Main studiert, und dann habe ich in der Pfarrei Heilige Drei Könige in Berlin- Neukölln gearbeitet. Nach der siebenjährigen Ausbildung bin ich ins Grenzgebiet zurückgezogen. Ich komme nämlich aus Westpommern, bis 2014 habe ich in Stettin studiert und gearbeitet. Momentan, bin ich immer am Montag und Dienstag, bin auf Insel Usedom. Hier in Heringsdorf bin ich in einem Caritas Altersheim als Seelsorger tätig. Sonst wohne ich in Uckermark, in Tantow. Nach den ersten Wochen in der Pfarrei Schwedt bin ich echt zufrieden. Ich habe hier schon sehr viele nette und interessante Menschen getroffen habe. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Aktuelles

Sankt Martin

Kindermissionswerk In: Pfarrbriefservice.de

Bitte achten sie auf die Vermeldungen, in welcher Form bei uns St. Martin gefeiert wird !!!

Das Lied „Ich geh mit meiner Laterne“ erklingt um den 11. November herum wohl in vielen Orten. Kinder ziehen mit ihren selbstgebastelten Laternen durch ihre Orte und feiern dabei einen großen Heiligen, dessen Gedenktag am 11. November ist: Martin von Tours. Auch in Schwedt werden die Kinder Martin von Tours gedenken.

Bild: Gabriele Pohl, ReclameBüro

Mein Bruder Winnetou

Wolf Mieczkowski

Wie nähere ich mich diesem Thema, ohne gleich vom Start weg alle zu verärgern, aber sich dennoch eine Meinung zu leisten und diese auch kundzutun? Ich versuche es mit Mut und Naivität. Es geht um Fasching, im Rheinland wirst du da schon als Zugezogener enttarnt. Dort ist es der Karneval und nur eine Minderheit steht vor dem Problem. Darf ich ein Indianer, Chinesin, Afrikaner oder Zigeunerin sein? Was ist mit König, Prinzessin, Ritter und Cowboy? Die haben doch auch alle Dreck am Stecken. Von den Kreuzzügen bis zu den Hohenzollern, das wird eine längere Auflistung. Und nicht zu vergessen Biene Maja. Glyphosat da war doch was?

Aber worum geht es eigentlich? Um die Verknüpfung von Zusammenhängen, die sich vielen überhaupt nicht erschließen. Die im Grunde auch nicht da sind, die aber konstruiert werden. Es scheint der Zeitgeist zu sein, die neue Aufgeregtheits- und Empörungsdebatte. Differenzierungen werden nicht mehr zugelassen. Geschichtliche Ereignisse, die mitunter viele Jahrhunderte zurück liegen, werden mit unserer heutigen Lebensweise in einen Topf geworfen. Und der moralische Zeigefinger schnellt in einer Geschwindigkeit nach oben, der eine gewisse Übung verrät. Es geht nicht um Verharmlosung oder Bagatellisierung. Ein Beispiel: Gibt es eine Verbindung zwischen der endgültigen Niederlage der Indianer (1890) und unserem heutigen Fasching. Historisch, geografisch, kulturell, militärisch und politisch? Ich sehe diese nicht. Natürlich sind an der indigenen Bevölkerung, ganz aktuell in Kanada, schlimme Verbrechen begangen worden. Und wir sollten alles dafür tun, um genaueste Aufklärung zu fordern und zu helfen - als Institution Kirche und als Staat. Wir selber können dabei sicher weniger direkt etwas bewirken, aber wir können uns eine Meinung bilden und damit schaffen wir auch die Grundlage für eine Veränderung unserer Welt zum Besseren. Wir können und müssen an der richtigen Stelle hinterfragen und das kindliche „Warum“ darf uns nicht fremd werden. Aber dürfen sich unsere Kinder deswegen nicht als Indianer verkleiden? Ich halte diese inszenierte Wiedergutmachung für Unwissenheit und Weltfremdheit. Und sie lenkt uns von den reellen Herausforderungen ab. Wir schreiben das Jahr 2 in der Pandemie. Klimawandel, Digitalisierung, Fachkräfteschwund, Elektrifizierung und Reiseeinschränkungen verlangen uns sehr viel ab. Heute, morgen und übermorgen. Eine kleine karnevalistische Verschnaufpause sollten wir uns, ohne Bedenken, gönnen. Ein bisschen feiern, lachen, tanzen und verkleiden sollten wir uns nicht vermiesen lassen. Das haben wir uns verdient.

Ich bin übrigens fein raus. Seit Kindheitstagen geh ich als Koch, dafür gab es in der Kita immer eine Extrabrezel. Sie denken, das war berechnend? Ja, das war es.

Gestatten Sie mich Ihnen kurz vorzustellen. Seit dem 15.04.2021 bin ich, **Herr Flügel**, als Verwaltungsleiter in Ihrem Pastoralen Raum tätig. Ich heiße Tobias Flügel und komme aus der Pfarrei Herz Jesu in Templin. Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und wir haben 4 Söhne. Ich bin Betriebswirt und Tischlermeister. Bis zur Aufnahme meiner neuen Tätigkeit war ich Kirchenvorstandsmitglied in meiner Pfarrei. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und auch darauf Sie kennenlernen zu dürfen. Mein Büro befindet sich im Pfarrhaus in Pasewalk. Der Eingang befindet sich in der Mühlenstraße 19.

... Fortsetzung: Aus den Wurzeln leben

Der Baum, der keine Wurzeln hat, verdorrt, sobald es Krisenzeiten gibt. Daher ist es heilsam, an Allerseelen der Verstorbenen zu gedenken, um an den Wurzeln teilzuhaben. Ein guter Weg, mit den Wurzeln der Verstorbenen in Berührung zu kommen, sind die Rituale. Indem wir die gleichen Rituale feiern, an denen sich die Verstorbenen festgehalten haben, um ihr Leben zu bestehen, haben wir teil an der Glaubenskraft und Lebenskraft der Verstorbenen.

Progromgedenken und Stolpersteinverlegung

Christiane Köhler

In diesem Jahr werden wir in der Stadt Schwedt nicht nur traditionell den Progromen von 1938 gedenken, sondern auch wieder eine Stolpersteinverlegung vornehmen.

Geplant ist, das Progromgedenken am 9. November 2021 mit einer Andacht um 17 Uhr in unserer Kirche zu beginnen. An diesem Abend wollen wir an das Leben und Leiden derjenigen Schwedter Bürger erinnern, für die wir am 10. November fünf Stolpersteine verlegen werden.

Wir gedenken Bernhard Luedtke, der 1913 in Schwedt geboren wurde. Mit 24 Jahren wurde er wegen seiner Homosexualität verhaftet und zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war in verschiedenen Emslagern, 1940 im KZ Neustrum, 1941 in der Strafanstalt Hamburg-Fuhlsbüttel und wurde von der Kripo Berlin 1942 in das KZ Buchenwald deportiert. Am 12. Februar 1945 wurde er erschossen.

Vor 9 Jahren haben wir einen Stolperstein für Ilona Wangenheim verlegt. Durch vielfältige Forschungen haben Anke Gordon und Christiane Köhler herausgefunden, dass auch die fünfjährige Tochter Edith ermordet wurde. Mit dem gleichen Transport im April 1942 wurde auch der vierjährige Bruder Bernhard Sigismund in das Warschauer Ghetto deportiert. Sein Schicksal ist unbekannt. Ebenso unbekannt ist das Schicksal von Rudolf Wangenheim. Der Ehemann bzw. Vater wurde verfolgt und drangsaliert. Wir verlegen drei Stolpersteine und gedenken so der gesamten Familie.

Alfred Meinhardt bekam 2012 gemeinsam mit seiner Frau Margarete einen Stolperstein in Schwedt. Durch die Forschungen hat sich ergeben, dass die Eheleute nicht gemeinsam 1943 im KZ Auschwitz ermordet wurden, sondern Alfred Mechel Meinhardt 1943 nach Theresienstadt deportiert wurde, 1944 im KZ Auschwitz war und am 21. Januar 1945 im KZ Sachsenhausen ermordet wurde.

Die AG Stolpersteine würde sich freuen, wenn diese Gedenkarbeit durch Spenden weiter unterstützt wird. Ein Stolperstein kostet 120 €.

Den genauen Ablauf des Progromgedenkens und der Stolpersteinverlegung entnehmen Sie bitte den aktuellen Veröffentlichungen.

Spendenkonto: RKVA Eberswalde
IBAN: DE39 5206 0410 0203 9017 42
Verwendungszweck: Stolpersteine Schwedt

Glockenweihe

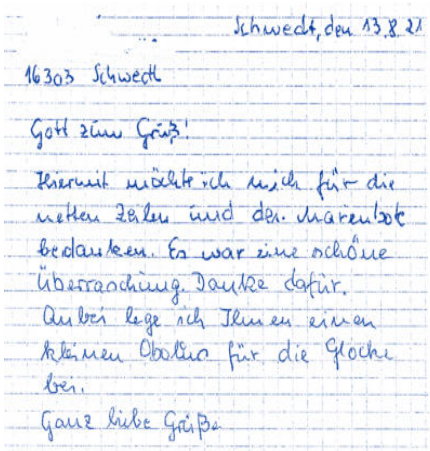
Glocken-weihe am 03.10.21 / 15 Uhr mit Erz-bischof Dr. Heiner Koch

Foto: Glocke - Hl. Maria

Von Ihren Spenden werden alle bald hören können.

Gruß, der Freude schenkt

Manchmal sind es ein kleines, aber ehrlich gemeintes Kompliment, ohne den Hauch von Anbiederung, oder ein Gruß, die Freude schenken. Dazu bedarf es keines besonderes Anlasses, wie man liest:



Schwedt, den 13.8.21

16303 Schwedt

Gott zum Gruß!

Hiermit möchte ich mich für die netten Zeilen und den Marienbot bedanken. Es war eine schöne Überraschung. Danke dafür.
Anbei lege ich Ihnen einen kleinen Obolus für die Glocke bei.

Ganz liebe Grüße

Jugendgottesdienst

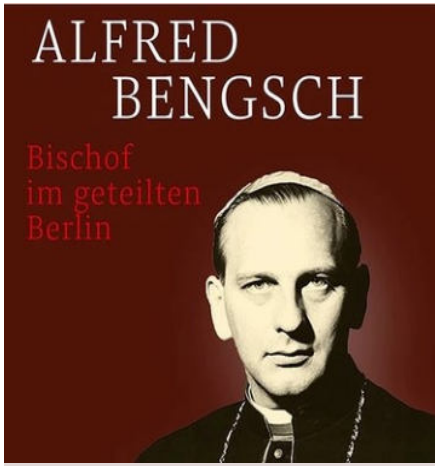
12.11.21 um 18.00 Uhr in der Marienkirche in Prenzlau

Aktuelles

Gedenken an Erzbischof Bengsch

Weihbischof M. Heinrich

Auch an seinem 100. Geburtstag ist „der Kardinal“, wie viele Berliner sagen, nach wie vor sehr lebendig. Dabei ist Erzbischof Alfred Kardinal Bengsch schon 1979 mit nicht einmal 60 Jahren viel zu früh verstorben.



Die erste umfassende Biografie zum 100. Geburtstag

Geboren am 10. September 1921 in Schöneberg hatte er als Soldat am Zweiten Weltkrieg teilgenommen und auch den kalten Krieg ganz unmittelbar zu spüren bekommen. Zum Bischof von Berlin wurde Bengsch nur wenige Tage nach dem Mauerbau am 13. August 1961 ernannt. Seine ganze Kraft setzte er dafür ein, die Einheit des Bistums Berlin zu bewahren. Im Ostteil der geteilten Stadt wohnend, durfte er zu Beginn seiner Amtszeit lediglich für drei Tage im Monat – später immerhin zehn – die Mauer in Richtung Westen überwinden, um seinem Anspruch, Bischof für das ganze Bistum Berlin zu sein, gerecht zu werden. Allen Überlegungen, für West-Berlin einen eigenen Bischof einzusetzen und damit faktisch auch das Bistum Berlin in Ost und West zu teilen, widersprach er mit einem enormen persönlichen Einsatz.

Ich erinnere mich noch gut, dass Abende mit dem Kardinal plötzlich und teilweise abrupt endeten, weil er vor Mitternacht den Checkpoint in Richtung Osten überquert haben musste.

Gedanken zu Allerheiligen

Stanislaus Klemm, In: Pfarrbriefservice.de

„… geheiligt werde dein Name!“

„Aller-Heiligen“, ein Wort, randvoll mit Melancholie, dunkler Nähe zu Aller-Seelen, Chrysanthemen, Grablichtern und Novembertraurigkeit. Das Fest, nicht nur Sammeldatum für alle Heiligen im Kalender des Kirchenjahres, sondern auch ein Tag, der auf alle Menschen aufmerksam machen möchte, die nicht im Kalender stehen, die Ungenannten, Vergessenen und Verkannten, auf alle Menschen, deren Leben mit dazu beigetragen hat, mit dazu beiträgt oder beitragen wird, unsere Welt wieder ein Stück „heiler“ zu machen.

„Heilig“ hat etwas mit „Heil“ zu tun, aber am Heil klebt viel Unheil. „Heil Cäsar“, „Heil Guru“, „Heilige Inquisition“, „Heil Hitler“, „Heiliger Krieg“... mein Gott, welch heillose Verwirrung! Wo wir hinschauen: Unheiliges hinter uns, um uns, in uns. Und dann gibt es noch die „komischen Heiligen“, die „Scheinheiligen“ und solche, die sich ihren Heiligenschein selber überstülpen. Und trotzdem, das Wort „heilig“ senkt seine Wurzeln bis ins Mark unserer unerfüllten Wünsche und Sehnsüchte: „heil“ zu sein, ganz, ungebrochen, vollständig, im Lot, im Gleichklang mit sich, mit der Schöpfung, dem Schöpfer, dem All, geheilt zu sein von allem Schmerz und jeglicher Not.

Wir denken heute vielleicht an einen ganz speziellen Heiligen, eine ganz spezielle Heilige, der oder die für unser Leben eine ganz besondere Bedeutung hat. Wir denken vielleicht an jemanden, der unser Leben ganz besonders beschenkt, bereichert, stützt, beschützt und heilsam macht, der uns immer wieder aufbaut, immer hinter uns steht. Das „Heilige“ begleitet uns vielleicht jeden Tag aufs Neue, immer dann, wenn wir beten: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...!“ Wer sonst wird uns abholen dort, wo wir immer noch stehen mit unseren unheiligen Strukturen und heillosen Erfahrungen?

Quelle der Heilung in Freiheit annehmen

Mathias Claudius sagte einmal: „Dem Menschen muss etwas wahr und heilig sein! Und das muss nicht in seinen Händen und seiner Gewalt sein; sonst ist auf ihn kein Verlass, weder für andere noch für ihn selbst.“ Heilig, ganz im Heil wird jeder Mensch nur dann erst leben können, wenn er die Quelle dieser Heilung in Freiheit annimmt und sie so in sich einzusenken vermag, dass sie wie ein tiefer Brunnen wird, unausschöpflich. In dieser Tiefe liegt unsere Kraft und Sicherheit begründet, unseren ureigenen Lebensweg gegen alle Widerstände gehen zu dürfen. Die „Nachahmung“ anderer wird dabei überflüssig. Gestärkt mit dem Wasser aus dieser Quelle werden wir selber zum Sauerteig, zum Salz, zum Licht der Welt, zu „Heiligen“. Heilig ist mir all das, was getan werden muss, weil Gott es so will. Nur ein Mensch, der sich selbst zu seinem Gott macht, dem kann nichts „heilig“ sein. Auch dem berühmten Zweck, dem alle Mittel heilig sind, ist ebenfalls nichts heilig. Wir fühlen uns sehr wohl bei Menschen, denen wirklich etwas „heilig“ ist.

Aus den Wurzeln leben

Pater Anselm Grün In: Pfarrbriefservice.de

Warum es gut tut, der Verstorbenen zu gedenken

Am 2. November ist Allerseelen, der Tag des Totengedenkens in der katholischen Kirche. Das Fest entspricht dem Bedürfnis, die Verstorbenen nicht zu vergessen, sondern sie in das eigene Leben zu integrieren.

Durch Abt Odilo von Cluny wurde Allerseelen im Jahre 998 für alle benediktinischen Klöster eingeführt. Von dort verbreitete sich das Fest in der ganzen Kirche. Im Mittelalter verband sich damit auch das Bedürfnis, für die Verstorbenen etwas zu tun, für sie zu beten oder heilige Messen lesen zu lassen. Das entspricht unserem heutigen Denken nicht mehr. Wir brauchen nichts für die Verstorbenen zu tun. Wir dürfen darauf vertrauen, dass sie bei Gott sind. Aber es tut uns gut, der Verstorbenen zu gedenken. Denn wir verdanken ihnen viel und wollen sie nicht vergessen. Wir leben aus den Wurzeln der Verstorbenen.

Und so ist es Brauch in der katholischen Kirche, dass am Nachmittag des Allerheiligenfestes, das einen Tag vor Allerseelen begangen wird und in vielen Bundesländern Feiertag ist, die sogenannte Gräbersegnung stattfindet. Man versammelt sich auf dem Friedhof, singt Lieder, spricht Gebete. Der Priester hält eine Ansprache. Und man segnet die Gräber mit Weihwasser. Dieses Ritual will uns sagen, dass von den Verstorbenen für uns Segen ausgehen soll.

Rituale helfen, sich mit den Verstorbenen zu versöhnen

Der Segen geht aber nicht durch ein magisches Ritual aus. Vielmehr fordert uns das Ritual auf, unsere Beziehung zu den Verstorbenen zu klären. Das Weihwasser drückt aus, dass wir die Wurzeln reinigen müssen, aus denen wir leben. Denn manchmal sind die Wurzeln getrübt durch Missverständnisse, durch Verletzungen und Kränkungen. Auf den Friedhof zu gehen, bedeutet daher immer auch, dass wir unsere Beziehungen klären, dass wir uns versöhnen mit unseren Verstorbenen. Nur dann können wir dankbar sein für sie. Nur dann werden uns ihre Wurzeln nähren.

Die Gemeinschaft mit den Verstorbenen feiern

Das Fest Allerseelen will uns aber noch etwas anderes sagen: Wir leben hier nicht allein. Die Verstorbenen sind die Wurzeln, aus denen wir leben. Aber sie begleiten uns auch auf unserem Weg. Und wir nehmen sie hinein in unsere Gemeinschaft. Unsere Gemeinschaft besteht nicht nur aus unserer Familie, so wie sie jetzt noch lebt, sondern aus der großen Familie unserer Vorfahren. Wenn wir an Allerseelen die Gemeinschaft mit den Verstorbenen feiern, dann fühlen wir uns getragen.

Da stehen viele hinter uns und stärken uns den Rücken. Gerade heute, in einer Zeit, in der so viele vereinzelt und vereinsamt sind, gibt uns das Fest das Gefühl, dass wir nicht allein dastehen. Das Bewusstsein, an den Wurzeln der Verstorbenen teilzuhaben, stärkt den eigenen Lebensbaum. „Ohne Wurzeln keine Flügel“ – so drückt es ein Psychologe aus. Und Wurzellosigkeit ist oft der Grund für Depressionen.